

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,68 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt

Angelagen kosten für Einheimische (Bocholt und Rheide) die Beilage oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gemäßen wir entsprechenden Rabatt.
Angelagen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Betr. Nummer. Spätere Eingänge werden nur noch in der nächsten Nummer aufgenommen. - Werben kosten pro Beilage 40 Pfg.

Mr. 139.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Freitag, 22. Mai 1908.

Für den Anzeigen- und Angelegenheiten-Verantwortlichen: J. & M. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Das preussische Landtagswahlrecht.

Den Widerstand bei der Dreiklassenenteilung schilddern freilich die Wähler in Berlin. Es handelt sich um die Verschiedenheiten in der Wahlberechtigung zwischen den einzelnen Wahlbezirken der Stadt. Es gibt in Berlin Bezirke, wo ein Wähler mit 36 000 M. Steuern in die dritte Klasse kommt, und andere Bezirke, wo ein kleinerer Steuerzahler von 42 M. bereits in die zweite Klasse gehört oder ein 238 M.-Mann sogar in die erste Klasse (Vergleiche auch unsere gestrige Zusammenstellung der Wahlbezirke Bocholts, wo im 9. Bezirk ein Wähler mit 2443,70 M. Steuerzins in der 3. Klasse wählt, dagegen im 16. Bezirk Wähler mit einem Steuerzins von 185,80 bis 31,05 M. zur 1. Klasse zählen).

Die „Schles. Volksztg.“ bemerkt dazu in treffender Weise:

Derartige Verschiedenheiten sind bei den früheren Wahlen auch schon hervorgetreten und auch besprochen worden. Jetzt macht der Hinweis einen noch stärkeren Eindruck, da die Frage der Wahlreform auf der Tagesordnung der Parteien steht. Die freilichigen Wähler: vergreifen sich aber hier und da im Tone. Sie wollen doch als geschworene Gegner des plutokratischen Wahlrechts gelten, und doch reden sie gelegentlich, als ob es etwas ganz schreckliches wäre, wenn schon ein armer Teufel von 42 M. Jahressteuer in die zweite Wählerklasse käme. Früher wurde bekanntlich die Drittellauf für die ganze Gemeinde oder den ganzen Wahlkreis einheitlich angenommen. Beim Erlaß des Einkommensteuergesetzes vor 1 1/2 Jahrzehnten sollte sehr v. Guene (Hr.) es durch, daß die Drittellauf in jedem Wahlbezirk besonders angeordnet wird. Diese Bestimmung führte zu Verschiedenheiten, aber sie führte zugleich zu einer Milderung des Uebervorteils der großen Geldbeutel. In Berlin a. B. ist der größte Steuerzahler Herr Ernst v. Mendelssohn-Warthe mit 291,813 Mark Jahressteuer. Diese kolossale Steuerleistung hatte früher auf den ganzen Wahlkreis in der Weise eingewirkt, daß die zum Aufstieg in eine höhere Klasse erforderlichen Steuerhöhen beträchtlich in die Höhe getrieben worden waren. Jetzt aber kann der Reichtum des genannten Herrn nur in dem kleinen Kreis des Wahlbezirks wirken. Dort bildet er allein die erste Wählerklasse; mit dieser Wirksamkeit ist der Einfluß seines gewaltigen Geldbeutels abgetan. In zahlreichen Berliner Wahlbezirken kommen jetzt Wähler von 50 M.

aufwärts in die zweite Klasse und von einigen hundert Mark an in die erste Wählerklasse. Das wäre bei dem früheren Verfahren undenkbar gewesen; der ganze Mittelstand von Berlin (und auch von anderen reichen Städten) wäre dann in der untersten Klasse verblieben. Also wenn die großen Verschiedenheiten als „Unfain“ bezeichnet werden, so muß man doch hinzufügen, daß in diesem Unfain die Höhe der Steuern und zwar eine gute Methode, um gegenüber der Macht des Großkapitals wenigstens da und dort dem Mittelstand etwas aufzuhelfen. Die freilichigen Wähler sollen nicht vergessen, dem Zentrum den Dank abzustatten für die Drittellauf nach Wahlbezirken, die das mangelhafte Wahlrecht nicht schmerzt, aber für die kleineren Leute günstiger gemacht hat.

Neuregelung des Radfahrverkehrs.

Zur einheitlichen Neuregelung des Radfahrverkehrs stellte das Reichsamt des Innern die Grundzüge auf, die laut Beschluß des Bundesrates im gesamten Gebiet des Deutschen Reiches ab 1. 8. 1908 gleichmäßig Anwendung finden sollen. Die bisher geltenden Polizeiverordnungen sind allenthalben genau dem Wortlaut dieser Grundzüge anzupassen. Dabei ist zu beachten, daß die Vermehrung der Radfahrer für die Ausführung der Radfahrkarte den einzelnen Bundesregierungen überlassen bleibt, jedoch soll die Ausstellung der Karten mit gleichzeitiger Beschränkung der Gültigkeit nicht mehr zulässig sein. Die landesrechtlichen Bestimmungen, durch die zu steuerlichen Zwecken die Mitführung der Radfahrer über die Fahrradsteuer und die Führung von Nummernschildern an den Fahrrädern angeordnet sind, bleiben in Geltung.

Der neue Landtag.

Der im Juni neu gewählte preussische Landtag wird Ende Juni oder Anfang Juli einberufen werden. Das geschieht, um der Bestimmung der Versammlung zu genügen, wonach das Abgeordnetenhaus binnen 90 Tagen nach der Neuwahl einberufen werden muß. Es trifft aber nicht zu, daß das Abgeordnetenhaus in irgend welche Erwägungen eintreten wird, vielmehr wird das Haus auf Grund einer Königl. Verordnung verlagert werden, wodurch die Wahlen in Fortfall kommen. Im Herbst wird dann das Haus zusammenzutreten.

Eine neue Marokkotriffl.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht folgende offiziöse Auslösung der deutschen Regierung über die bekannten Mißhandlungen deutscher Schutzgenossen durch die Franzosen in Marokko.
* Berlin, 20. Mai. „Ein Floß mit des

ganzen Vorgangs ist nach den bisherigen Nachrichten noch nicht zu gewinnen. Zugut wird von deutscher Seite versucht, den ganzen Vorgang (Luzusteller, um eine genügende Grundlage zur Verhandlung mit der französischen Regierung für seine Entscheidung zu beurteilen und sie nicht der Gesamtpolitik zu weit zu legen. Bisher kann als festgestellt angesehen werden, daß französische Soldaten gegen das Haus eines deutschen Schutzgenossen, den Handelsagenten eines deutschen Finma, vorgegangen sind und das Gebäude und die darin liegenden Vorräte gründlich zerstört haben. Auch ist daran nicht zu zweifeln, daß dieser Schutzgenosse, wie die meisten seines Stammes, Verbindung mit Mulai Sidi unterhalten hat, woraus ihm bei der jetzigen Lage in Marokko jedoch kein Vorwurf gemacht werden kann. Ueber die Einzelheiten aber steht noch Behauptung gegen Behauptung, und ohne eine umfangreiche und bei der Beschaffenheit der Fragen sehr schwierige Beweisaufnahme wird Klarheit über den Fall nicht zu gewinnen sein.

Die anscheinend vorgemerkte Witterung deutscher Schutzbriefe durch einen französischen General ließe sich vielleicht vom militärischen Gesichtspunkte aus entschuldigen als eine Maßnahme, die in einem Gebiete, wo Kriegszustand herrscht, notwendig sei, aber, nachdem der General d'Amade zu seiner Entschuldigung vorgebracht hat, die Inhaber dieser Briefe hätten stets den vollen Schutz genossen, wenn sie durch ihre Handlungen des hohen Schutzes „sich würdig“ gezeigt hätten, und er habe die Schutzbriefe gegenstandslos gemacht, um ihnen „mehr Ansehen“ bei den französischen Truppen zu geben, wird hier einfach das Vorliegen eines militärischen Uebergriffs anzunehmen sein. Ob jemand eines Schutzbriefes würdig ist, hat die Macht zu prüfen, die den Schutzbrief ausstellt, ebenso wie das Dahinterstehen dieser Macht dem Schutzbrief das nötige Ansehen verleiht. Abtug vor den Schutzbriefen einer fremden Macht hätte der französische Befehlshaber seinen Unterabenden beizubringen durch den Hinweis auf ihr Vorhandensein, ihre Form, ihren Inhalt und ihre Bedeutung für den Inhaber. Nicht allein dieser Vorfall, sondern auch andere bewiesen, daß französische Soldaten und Offiziere vielfach den Glauben haben, sie könnten in Marokko ganz nach ihrem Willen schalten und walten. Daher sollte die franz. Regierung es sich angelegen sein lassen, bei ihrer Truppe in Marokko es durchzusetzen, daß fremdes Leben und Eigen-

tum nicht ohne Grund angetastet wird und von den leitenden Offizieren bei ihrem Vorgehen die Abmachungen von Algeiras und die 3. B. in der Ausstellung von Schutzbriefen sich aufräumen. Rechte fremder Nation volle Berücksichtigung finden.“

Eine beratig ernste und würdige Zurückweisung dürfte in Paris nicht ohne Wirkung bleiben. Entweder Frankreich nimmt sie sich zu Herzen, oder ein neuer Marokkokonflikt steht vor der Tür.

S. Berlin, 20. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Kaiser hatte sich heute bei dem Reichskanzler und der Fürstin v. Bismarck zum Frühstück angelassen. Hierzu waren Einladungen ergangen u. a. an den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, die Staatsminister v. Tirpitz, v. Einem, Delbück, v. Moltke und Eydom, die Unterstaatssekretäre v. Borstell und Sternich, Vize-Admiral v. Müller, Seinfanten v. Flotow und Wirklichen Legationsrat Freiherrn von dem Busche-Hadenhausen.

S. Königsberg, 20. Mai. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird vom 1. Juni ab in der Staatsverwaltung in Schlesien beschäftigt werden. Der Prinz wird bei dem in der Nachbarschaft von Rastenburg belegenden Landratsamt des Kreises Grafschaft Glatz tätig sein.

S. Braunschweig, 20. Mai. Die Landesversammlung verhandelte, wie schon gemeldet, in ihrer heutigen Sitzung über die Anträge der zur Vorbereitung von Vorschlägen wegen der Abänderung des Landtagswahlrechts eingesetzten Kommission. Die Vorschläge gehen dahin, die bisherigen indirekten Wahlen durch direkte Wahlen zu ersetzen und die Wahlen der Wähler der ersten Klasse auf mindestens 10 Prozent, die der zweiten Klasse auf 20 Prozent und die der dritten auf 70 Prozent festzusetzen. Die Wähler der ersten Klasse haben drei, die der zweiten 2 und die der dritten eine Stimme. Auf diese Weise wird ermöglicht, daß bei einer vollständigen Wahlbeteiligung die Wähler der dritten Klasse ebenso stark wie die der ersten und zweiten zusammengekommen vertreten sein werden. Die Vorschläge der Kommission wurden mit 37 von 45 Stimmen angenommen.

Ausland.

Oesterreich.

Zu den Studentenunruhen.

* Innsbruck, 20. Mai. Die vergangene Nacht ist ruhig verlaufen. Die Vorlesungen an der Universität sind heute in vollem Umfange wieder aufgenommen worden, ohne daß es zu einem

In den Finten.

Roman von Jenny Hirsch.

50) Nachdruck verboten.
„Nicht wir mußten, sondern du zögertest, obwohl mir der Boden unter den Füßen brannte“, verfehle Gertrud vorwurfsvoll. „Georg gefangen unter der Beschuldigung, mich ermordet zu haben, Melnik sein vornehmster Ankläger, meine Leiche im Kellersee gefunden und in unserem Familienbegräbnis beigelegt — es war ja, um den Verstand zu verlieren!“

„Du mußt dich selber dementieren, wie der alte Wrangel sagte, als man einmal die falsche Nachricht von seinem Tode verbreitet“, scherzte Seraphine, „das kam nun doch auf einen Tag nicht an.“

„Woher kam es darauf an“, antwortete Gertrud eifrig. „Wären wir nur einen Tag früher eingetroffen, so würde die Schwurgerichtsverhandlung nicht stattgefunden haben, und wie konnte sie überhaupt stattfinden, da du doch ein Telegramm abgeschickt hattest, das unser Eintreffen meldete? Das fällt mir erst jetzt wieder ein“, fügte sie hinzu.

„Weil ich dieses Telegramm nicht abgeschickt habe“, erklärte Seraphine mit einer Gelassenheit, die sehr bröcklig war.

„Weshalb nicht?“ fragte Gertrud und sie anderen mit ihr.

„Weil ich die Gerichtsverhandlung nicht verhindern wollte“, war die Antwort. „In der ersten Empörung hattest du mir deines Schwagers Schurkenstreich verraten, dann aber bereutest du es, legtest mir stillschweigend auf und wolltest ihn schonen. Das aber durfte nicht sein. Ein Frevler, wie er ihn begangen hat, erheischt Sühne, einer Mutter muß man den Kopf zertreten, wenn man sie in seiner Gewalt hat; läßt man sie frei, so erhebt sie die Gelegenheit, sich für die ihr erwiesene Großmut zu rächen. Ich rechnete auf die gewaltige Wirkung, die dein plötzliches

Erscheinen hervorzubringen würde, und habe mich nicht betrogen.“

„Wenn aber durch irgend ein Ungefahr eure Reise verzögert und bei eurer Ankunft das Schicksal schon gesprochen gewesen wäre?“ fragte Georg.

„So wäre das Urteil nicht rechtskräftig gewesen; man hätte dich nicht foglich ins Zuchthaus gesteckt“, antwortete Seraphine.

„Das nicht, aber Melnik hätte möglicherweise mit Gertruds Vermögen über alle Berge sein können“, bemerkte der Konful. „Wäre Herr Gieseler heute verurteilt worden, so würde Melnik noch in der Nacht mit mir nach Hannover gereist sein, wo ich es ihm hätte auszahlen müssen, denn er besaß die Generalvollmacht seiner Frau, der einzigen Erbin.“

Er erzählte nun, wie Melnik am Tage nach dem Begräbnis der vermeintlichen Gertrud das Vermögen seines Mündels von ihm verlangt habe, und daß dadurch bei ihm zuerst ein gewisser Verdacht erwacht sei. „Hätte ich es ihm damals ausbezahlt“, fügte er hinzu, „so würde er sich damit unverzüglich aus dem Staube gemacht haben, denn er wußte doch, daß über seinem Haupt das Schwert hing. Er konnte unmöglich Gieslers Erzählung für ein Märchen halten.“

„Hätte er doch gesprochen, wenn es ihm nur um Geld zu tun gewesen wäre, ich hätte ihm gegeben.“

„Aber ich nicht mein Kind“, fiel der Konful ein. „Ich hätte nicht noch das deimige in den Schlund geworfen, der schon deiner Schwester ganzes Erbe verschlungen hat. Vergiß nicht, daß sie mit ihren Kindern jetzt gänzlich auf deine Hilfe angewiesen ist.“

„Meine arme, arme Melitta, die unschuldigen Kinder, ich habe ihnen den Gatten und Vater entrissen, ich hätte doch schweigen sollen!“ sagte Gertrud sich anklagend.

„Nicht du, er selbst hat das getan“, entgegnete der Konful fest, „wie auch die Verhandlung

geendet hätte, er wäre doch nicht zu ihnen zurückgekehrt, und es ist gut so, wie es gekommen ist.“

Es entstand ein feierliches Schweigen, jeder war mit seinen Gedanken beschäftigt, bis Gertrud plötzlich rief: „Wen aber haben sie statt meiner an der Seite meiner Eltern begraben? Wer ist die Un glücklichste, die man aus dem Kellersee gefischt hat?“

Nachfolger meines Vaters, der meiner Mutter schon ein zärtlicher Sohn, meinem Bruder ein treuer Freund ist.“

„Von ganzem Herzen.“

Er lächelte ihr die Worte von den Lippen; „Meine Seraphine, mein Schatz, meine süße Braut ich will dich auf meinen Händen tragen!“ rief er in seiner Freude ganz laut und hob sie wie eine Feder in seinen starken Armen in die Höhe.

„Still, still“, bat sie, „du weckst unsere Gäste, laß uns ins Haus gehen; auf morgen Liebestag!“

Noch eine Umarmung, dann gingen sie Hand in Hand in das Haus zurück. Sie ahnten nicht, daß der Auftritt einen Zeugen gehabt hatte. Konful Bauer hatte im Dunkeln am offenen Fenster seines Zimmers gestanden und alles mit angehört.

„Sieh, sieh“, murmelte er lächelnd, das war noch ein hübscher Schluß des wechselvollen Tages.“

Beutungsam schloß er das Fenster und suchte, ohne Licht anzuzünden, sein Lager auf.

en!!

Preise.

ng,

sitzer!

10-25%

Ekonomisers

ahren!

Düsseldorf.

und Denabrück:

emann,

9.

port

er,

Strasse 47.

Pfd. Rohpargel.

el Geld“

Zubehörteilen

DNE

5 Jahre

Garantieschreiben

ren, Musik-Instrumente

ten.

Hauptkatalog No. 81.

ankfurt a. M.

31.

Wienfall kam. Die Zahl der gestern Ver-
storbenen war bisher nicht festzustellen. Der Rektor
ließ eine Rundgebung, in der er die sofortige
Legation den Studenten androht, welche die
ideologische Ordnung stören.

Demonstrationen in Prag.

* Prag, 21. Mai. Abends erneuerten sich
Demonstrationen der tschechischen Sozialisten.
In dem Karlsplatz errichteten sie Barrikaden
aus Steinen und Bänken, um der ihnen folgenden
rittenen Wache die Verfolgung unmöglich zu
machen.

Holland.

Wagenunfall der Königin Wilhelmina.

* Rotterdam, 20. Mai. Königin Wilhelmina
hat heute einen neuen Wagenunfall. Beim
erfahren eines Automobils wurden die
Räder des vom Prinzengeheimes geleiteten Paars,
dem sich Königin Wilhelmina befand, festge-
klemmt. Hierdurch ging der Wagen
rüber und geriet mit dem Automobil in Kollision.
Die Königin und der Prinzengeheime kamen mit
schweren Verletzungen davon.

England.

Die Zusammenkunft König Eduards mit dem Zaren.
* London, 20. Mai. Die Zusammenkunft
zwischen dem König von England und dem
Zaren von Rußland wird in Rom erfolgen.
Der König Eduard am 9. Juni auf der Fahrt
nach Sizilien und Albert einzutreffen. Umge-
kehrt, wurde aber infolge des russisch-japa-
nischen Krieges und der inneren Wirren in
Rußlands aufgeschoben. Obwohl der Besuch
einen besonderen politischen Hintergrund hat,
erachtet man ihn als einen weiteren Beweis
einer engeren Beziehung, die zwischen den beiden
Mächten durch das englisch-russische Abkommen
hergestellt worden sind.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Madrid, 20. Mai. Ein neuer Zusammen-
stoß zwischen französischen und spanischen
Truppen vor Casablanca, wobei zwei Spanier
getötet wurden, erzeugt hier allgemeine Besor-
gung. Da bisher nur Nachrichten aus französi-
schen und englischen Quellen vorliegen, er-
warten die Blätter mit Ungeduld spanische Nach-
richten. Der Liberal wiederholt dringend seine
Forderung, die Regierung solle sofort ihre
Truppen von Casablanca zurückziehen; das sei
die einzige vernünftige und anständige Lösung.

Zu den Landtagswahlen.

* Münster, 20. Mai. In den fünf Wahl-
kreisen des Regierungsbezirks Münster sind im
ganzen 3017 Wahlmänner und von
diesen 9 Abgeordnete zu wählen. Im
Kreis Bielefeld sind 215 Wahlmänner zu
wählen, in Bielefeld 458 (Wahlkreis 276,
Steinfurt 182), in Münster-Gesfeld 658 (Münster
Stadt 318, Münster Land 148, Gesfeld 192)
in Bielefeld-Land 1210 (Bielefeld 287,
Reddinghausen Land 800, Reddinghausen
Stadt 173, in Bielefeld-Land 160), Bielefeld (205),
Bielefeld (111) zusammen 476.

* Gellertkirchen, 20. Mai. Die Delegierten-
versammlung des Wahlkreises Gellertkirchen-
Gellertkirchen, welche unter dem Vorsitz
des Grafen von Sponheim stattfand, stellte einstimmig
den bisherigen Abgeordneten Herrn v. Gellertkirchen
sowie den Gutsbesitzer Schick (Holtweil) als
Kandidaten auf.

* Frankfurt a. M., 21. Mai. Das Zentrum
stellte für die Landtagswahl den Reichstagsab-
geordneten Jäger und den Landgerichtsdirektor
Höfner auf.

Die Gesundheitspflege auf dem Lande

Ist nicht nur für den Menschen notwendig, sondern
auch — für das Vieh. „Wo kein Dreck, ist auch
kein Speck“ heißt es leider noch in so mancher
kleinen Viehwirtschaft. „Vieh ist eben Vieh“ sagt
man und meint, es bedürfe keiner Reinlichkeit,
keiner Sonne, keiner Luft, keiner besonderen
Pflege und keines besonderen Schutzes gegen
Krankheit. Doch zu sehr mit Unrecht. Denn eben
weil das Vieh „Vieh“ ist, d. h. ein lebendiges
Wesen und sich von dem Menschen nur dadurch
unterscheidet, daß es nicht eine unsterbliche Seele
hat; eben weil das Vieh einen ebenso feinen
und komplizierten Bau der Lebens- und Sinnes-
organe hat, bedarf es einer menschenähnlichen
Pflege, wenn es gesund bleiben und sich gut ent-
wickeln soll. Von dieser Pflege hängt alles ab
auch alles ab. Reiner Stall und reine Luft schützt
nicht nur vor Krankheit, bei der Ruhe hängt sogar
die Milcheiße und der Butter von dieser
Reinlichkeit ab. Daher haben denn auch die
Molkerei-Gesellschaften mit der Bezahlung der
Milch nach dem Fettgehalt einen so vorteilhaften
Einfluß auf die Verbesserung der Viehwirtschaft ge-
habt. Reinlichkeit und Ordnung, Luft und Licht
sind das billigste Kapital, das man in den Vieh-
stall steckt, aber es trägt die allerhöchsten Pro-
zente. Und um der Volksgesundheit willen sollte
man den Satz: Gesundheitspflege auch für das
Vieh beherzigen. Wieviel Krankheiten sind schon
indirekt durch die Milch und auch vom Vieh
direkt auf den Menschen übertragen worden. Wo-
zu und Gefährdung haben eine Menge häufig
für den einzelnen recht unbedeutende Verhütungs-
maßregeln getroffen. Aber sie treten meist erst
in Kraft, wenn der Schaden da ist. Und wieviel
Tausende von Fällen mag es jährlich noch geben,
in denen eine Krankeitsübertragung vom Vieh
auf den Menschen vorliegt, ohne daß sie je ans
Tageslicht kommt. Neben der Gesundheitspflege
muß also das Vieh — sollte jeder Landwirt, um sich

Sicherung gegen Viehseuchen bedacht sein, wie er
ja auch gegen die beiden anderen großen Unfälle
Feuer und Hagel sich versichert. Dann der
Arbeits des ländlichen Viehwirtschafters werden die
Landleute immer weniger, die in einem falschen
Vertrauen auf Gott das, was Gott zuerst ver-
langt, die natürlichen Vorkehrungsmaßnahmen unserer
Zeit, den Beitritt zu den Versicherungsvereinen,
vernachlässigen. Durch eine vernünftige Aus-
übung der Gesundheitspflege auch an dem Vieh-
stand erzielt der Landwirt einen großen Erfolg:
Wohlstand des Hofes, Wohlstand des Volkes,
Volksgesundheit!

Kirchliches.

Generalkapitel des Kapuzinerordens.

* Rom, 20. Mai. Bei der heutigen Generals-
versammlung der apostolischen Prediger P. Pacificus
v. Seggiano, welcher am Montag gleichfalls zum
Definitor, und zwar zum ersten, gewählt worden
war von 145 Stimmen 77. Auf den Provinzial
von der venetianischen Provinz P. Fratillus entfielen
64 Stimmen. Erster Definitor des Ordens ist
nunmehr P. Benno Auracher, der Provinzial
der bayerischen Ordensprovinz, zweiter P. Anselm
von der englisch-rebenden Provinz und
Generalprokurator ist P. Venantius, der französische
Definitor.

Arbeiterbewegung.

* Warendorf, 20. Mai. Bei der Firma H.
Brinkhaus mechanische Buntweberei hierseits,
bestanden seit einiger Zeit Differenzen mit der
Arbeiterchaft. Da eine Einigung nicht erzielt
werden konnte, legten die betroffenen Arbeiter-
innen die Arbeit nieder und sie befinden sich be-
reits acht Wochen im Ausstand. Die in Frage
kommende Arbeiterorganisation, der christliche
Textilarbeiterverband, verhängte über die Be-
triebe der Firma die Sperre. Am 2. Mai
kündigte die Firma für den Fall, daß die
streikenden Arbeiterinnen nicht unter Anerkennung
der zwanzigprozentigen Lohnerhöhung die Aus-
sicht wieder aufnehmen würden, die Aus-
sperung sämtlicher im christlichen Textilarbeiter-
verband organisierten Arbeiter an. Alle Ver-
suche des Arbeiterausschusses, eine Verständigung
herbeizuführen bzw. die Firma zu irgend einem
Entgegenkommen zu bewegen, scheiterten. Mit
den Funktionären der Gewerkschaft lehnte die
Firma jede Verhandlung ab, auch der Verbands-
Vorstand, Reichstagsabgeordneter Schiffer
(Düsseldorf) wurde nicht empfangen. Die Aus-
sperung ist nun gestern zur Tatsache
geworden.

* Köln, 20. Mai. Die Kölner Straßenbahnen,
die meist im christlichen Verbands organisiert
sind, beschlossen heute in zwei starkbesetzten Ver-
sammlungen, am Montag, den 25. Mai, dem
Tage des Einzuges des Kronprinzen zum großen
Pferderennen, in den Ausstand zu treten, falls
bis zum Samstag, den 23. d. M. seitens der
Straßenbahnverwaltung auf die eingereichten
Forderungen keine befriedigende Erklärung abge-
geben ist. Die Forderungen betreffen sich auf
Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen
und sollen rückwirkende Kraft bis zum 1. April
dieses Jahres haben.

Gerichtssaal.

* Münster, 20. Mai. (Strafkammer).
Einen Arbeitskollegen ausgeplündert hat der
Fabrik aus Bocholt H., jetzt in Haft, in Gemein-
schaft mit einem noch nicht gefassten Kollegen. Sie
hatten sich einen Nachschlüssel zum Zimmer
des Wirtshausbesizers beschaffen, und während
H. schlief, schlich sich sein Genosse ein, um
alles, was er finden konnte. Ihren Raub hatten
sie in der Wohnung eines Badkammerers versteckt,
wo er später gefunden wurde. H., der von vorn-
herein geständig war, erhielt heute 6 Monate
Gefängnis, auf die 6 Wochen der Untersuchung-
shaft Anrechnung finden.

* Dortmund, 20. Mai. Das hiesige Schwur-
gericht hatte sich heute mit einem grauenhaften
Verbrechen zu befassen, dessen der am 12. Novbr.
1880 in Ruytern im Kreis Hamm geborene
Anstreicher Wilhelm Schulte beschuldigt ist. In
der Nacht zum 27. Dezember 1906 war in die
Wohnung des Gastwirts Strathmann in Dorem
bei Wülpe ein Dieb eingedrungen, der sich bis
zum Schlafzimmer des Wirtes vorgewagt, mehrere
Bettstätten erbrochen und durch das hierbei ver-
übte Geräusch den Wirt aus dem Schlafe geweckt
hatte. Strathmann war aufgesprungen und
hatte den Eindringling gepackt. Dieser zog aber
einen Revolver und feuerte 5 Schüsse ab, von
denen einer das Herz des Wirtes traf. Dieser
starb kurz nachher infolge der Verletzung; der
Räuber war unter Mithilfe zweier Portemon-
nais mit etwa 50 M. Inhalt, aber unter Zurück-
lassung seines Futes entkommen. Lange Zeit
blieben die Nachforschungen der Behörden nach
dem Verbrecher erfolglos; verschiedene Verhaf-
tungen wurden vorgenommen, die betreffenden
Personen mußten aber wieder entlassen werden.
Erst im vergangenen Winter ergaben sich Anhalts-
punkte für die Täterchaft des Angeklagten, der
wegen anderweit verurteilter Diebstähle zu längerer
Zuchthausstrafe verurteilt worden war. Diese
Strafe verbüßte er im Zuchthaus zu Werben,
wo er anderen Gefangenen gegenüber Mittelun-
gen von dem von ihm verübten Verbrechen ge-
macht hat. Die Gefangenen haben daraufhin Anzeige
erstattet. Es hat dann der Angeklagte auch dem
Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt. In
der Folge verurteilte er aber aus dem Zuchthaus
heraus und in eine Zurechnungsanstalt zu kommen,
indem er würde Neben führte um den An-
schein zu erwecken, er sei geistig gestört. Die
Ärzte erklärten aber bald, daß sie es mit einem
Simulanten zu tun hatten. Zu verschiedenen
Personen äußerte der Angeklagte sich dahin, es
werde ihm wegen der Bremer Sache wohl der
Kopf abgeschlagen werden, indem er glaubte,
daß er wegen des Verbrechens hingerichtet werden

würde. Das konnte aber nach Lage der
Sache nicht geschehen; vielmehr ist der Ange-
klagte wegen Verbrechen gegen den § 214
des St.G. angeklagt, der Zuchthaus nicht unter
zehn Jahren androht, wenn jemand bei Aus-
übung eines Diebstahls, um ein dessen Ausfüh-
rung entgegenstehendes Hindernis zu beseitigen
oder sich der Ergreifung auf frischer Tat zu ent-
ziehen, einen Menschen vorsätzlich tötet. Der
Angeklagte ist im wesentlichen geständig; er will
allerdings nicht vorgehabt haben, den Wirt
Strathmann zu töten, vielmehr habe er sich nur
befreien wollen. Im Strathmannschen Hause
war der Angeklagte bekannt, da seine
Schwester bei Strathmann in Diensten stand;
auch hatte er wiederholt in diesem Hause
Anstreicherarbeiten ausgeführt. Das Urteil
lautete, den Anträgen des Staatsanwalts ent-
sprechend, auf lebenslangliches Zuchthaus und
Ehrverlust.

Provinzielle Nachrichten.

* Dorsten, 19. Mai. Dorstener Papierfabriken,
G. & C. In der außerordentlichen Generalver-
sammlung wurde einstimmig dem Antrage der
Verwaltung auf Auflösung der Gesellschaft zu-
gestimmt. Maßgebend für diesen Beschluß ist der
Umsatz, daß angesichts der hohen Spannung
zwischen den Rohstoffpreisen und den Erlösen für
die Papierfabrikate ein gewinnbringender Betrieb
nicht zu erwarten steht.

* Münster i. W., 20. Mai. Auf dem etwa
eine halbe Meile von hier entfernten Gute Kal-
denhofen brach heute nachmittags Großfeuer aus.
Das Gutshaus wurde fast ganz ein Raub der
Flammen. Die angrenzenden Gebäulichkeiten,
ein Teil des Inventars sowie das Vieh konnten
gerettet werden. Die Tätigkeit der Feuerwehr
wurde durch Wassermangel sehr erschwert.

* Münster, 20. Mai. In der Stadtverord-
neten-Versammlung fand eine lebhafte Aussprache
statt, darüber, daß der Magistrat als Gemein-
devorstand für die Wahl der Wahlmänner die
Terminwahl und nicht die Freiwahl vorge-
schlagen hat. Bürgermeister Goebel, als Ver-
treter des Magistrats, erklärte, daß in Münster
bislang die Terminwahl sich gut bewährt habe,
was aber von vielen Seiten bestritten wurde.
Von fast allen Rednern wurde die Maßnahme
des Magistrats mißbilligt und seine Gründe für
nicht stichhaltig erklärt.

* Gronau 20. Mai. Die von den Angehö-
rigen gewerkschaftlicher und andere Vereine be-
tragte Errichtung eines Kreisarchivs ist nun-
mehr auch seitens des Kreisarchivs des Kreises
Wahlmänner abgelehnt worden. Er vermag
ein Bedürfnis für die Anstalt zurzeit noch nicht
anzuerkennen.

* Bochum, 20. Mai. In Suderwich bei Red-
dinghausen ertranken in einem Wassertümpel drei
hulppflichtige Knaben, zwei Söhne des Bergmanns
Wüller und ein Sohn des Bergmanns Blomberg.

* Arnsberg, 20. Mai. Nachdem in Neheim
bei 13 und in Gellertkirchen bei 4
Personen Pockenkrankheiten festgestellt worden
sind, hat der Kreis eine zweite Parade für
20 Weiten beschafft, welche ebenfalls neben dem
Krankenhaus aufgestellt ist. Schutzpocken-
impfungen werden auf Kosten des Kreises Arns-
berg ausgestellt.

* Datteln, 21. Mai. In der vergangenen
Nacht ereignete sich auf Höhe Emmer-Lippe
Schicht 1 ein schweres Unglück. Bei Reparatur-
arbeiten an der Förderbahn, vier Arbeiter stürzten
in die Tiefe und waren sofort tot. Zwei von
ihnen waren bis zur Unkenntlichkeit zermalmt.
Einer der Getöteten ist der Bergmann Schröder
aus Wfen, zwei sind aus Datteln und die Per-
sonalien des vierten konnten noch nicht fest-
gestellt werden.

* Wesel, 20. Mai. Am Montag nachmittags
4 Uhr traf der hochw. Herr Bischof Dr. Vollmar
hier ein, um 16 Soldaten das hl. Sakrament
der Firmung zu spenden. In der festlich ge-
schmückten Maria-Himmelfahrtskirche geleitete
er gestern morgen ein feierliches Hochamt, dem
sämtliche katholische Mannschaften der Garnison
beizuwohnen. In der Festpredigt richtete dann
der hochw. Herr Bischof zu Herzen gehende
Worte an seine Soldaten. Hierauf folgte die
Spendung der hl. Firmung, bei der Herr Leut-
nant Graf Wolff-Metternich als Firmante fun-
gierte. Mit dem Choral „Großer Gott, wir
loben Dich“ und mit sakramentalem Segen, fand
die erhebende Feier, der mehr als 2000 Soldaten
beizuwohnen hatten, ihren Abschluß. Im Laufe
des Tages reiste der hochw. Herr Bischof nach
Elene weiter.

* Oberhausen, 19. Mai. An der Genickstarre
sind hier zwei Italiener gestorben. Das siebenjährige
Söhnchen des Fuhrmanns Peter Schorr wurde
heute nachmittags im Beisein der Eltern auf
offenem Felde vom Blitze erschlagen.

* B.-Glabach, 20. Mai. Zwei Kinder einer
Wittwe sind unter Erscheinungen erkrankt, die
auf Genickstarre schließen lassen. Die beiden
Kinder, 4 und 1½ Jahre alt, wurden im hiesigen
Krankenhaus untergebracht.

* Barmen, 20. Mai. Das hundertjährige
Stadtjubiläum feiert vom 22. bis 28. Mai d. J.
die Stadt Barmen. Am 23. Mai findet unter
Anwesenheit des Kronprinzenpaars die Grund-
steinlegung zum neuen Rathaus, die Eröffnung
der Ausstellung für altbergische Innentkunst und
Kunstwerke aus Privatbesitz in der Ruhmeshalle,
großer historischer Festzug, der Bilder aus Bar-
mens reichem bewegtem Vergangenheit vorführt,
Illumination, Meisteraufführungen im Stadt-
theater, statt.

* Koblenz, 19. Mai. Ein siebenjähriger
Knabe spielte gestern abend mit anderen am
Moselweier. Bei dem Versuch, eine schwimmende
Schachtel aus der noch hochgehenden Mosel
herauszufischen, stürzte das Kind in den Fluß
und ertrank.

* Bonn, 20. Mai. Zwei Mädchen des Schnei-
dermeisters Hubelmann zu Rheinbach sind beim
Spielen im Rhein ertrunken.

* Düren, 20. Mai. In Rix-Steinstraß
brannte ein vor eine eiserne Ringelwalze ge-
spanntes Pferd durch, es ein Mädchen um, das
überfahren und so schwer verletzt wurde, daß es
alsbald starb.

Aus Nah und Fern.

— Manon (Brasilien), 21. Mai. Als gestern
der Leutnant Da Tronchosa in Gegenwart des
Kriegsministers mit einem Luftschiff einen Auf-
stieg unternehmen wollte, riß, ehe das Signal
dazu gegeben wurde, das Tau. Das Luftschiff
erhob sich zu großer Höhe und stürzte dann her-
ab. Der Leutnant wurde in der Gondel tot
aufgefunden.

Landwirtschaftliches.

* Münster, 20. Mai. Die der Landwirtschaft-
skammer für die Provinz Westfalen an-
geschlossenen landwirtschaftlichen Ver-
eine hielten heute mittags im hiesigen Ratssaal
ihre neunte Versammlung ab. Der Be-
such war nicht besonders stark. Unter den
Ehrenvätern bemerkte man u. a. E. Czerning
den Oberpräsidenten v. d. Rade, Regierungs-
präsident v. Geiger, Landeshauptmann Dr.
Hammerstein, General-Kommissions-Präsident
Meyer, General-Landwirtschafts-Direktor v. Laer. Der
Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Czerning
Herr v. Landsberg-Steinfurt, eröffnete die Ver-
sammlung mit einem Kaiserhoch. Es folgten
dann einige Vorträge. Oekonomierat Hoesch-
Neutkirchen sprach in ca. zweistündigen Ausführ-
ungen über den Einfluß der Haltung und
Fütterung auf den Knochenbau und die Wirt-
schaftsfähigkeit unserer Schweine. An den Vor-
trag schloß sich eine längere Debatte. Die Rat-
stoffkrankheit, Blattnotkrankheit, ihre Ver-
breitung und Bekämpfung behandelte Dr.
Spielermann-Münster, während der Vor-
trag des Oekonomierats Dr. Schleh-Münster
über die Förderung des Saatbaues durch Saat-
bauvereine wegen vorgelegter Zeit von der
Tagesordnung abgesetzt wurde. Die Referenten
erhielten lebhaften Beifall, den der Vorsitzende in
warme Dankesworte kleidete.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 22. Mai.
: Zur Landtagswahl. In unserm gestrigen
Hinweis auf die gegenwärtig offen-
liegenden Abteilungslisten der Stadt
Bocholt sei noch bemerkt, daß die zur Klassen-
teilung herangezogenen Steuerätze die vom
Jahre 1907, nicht die des laufenden Jahres,
sind. Ebenso ist zu beachten, daß sich die
Wohnungsangaben nach dem Wohnungs-
stand vom 3. November 1907 richten.
Es kann also der einzelne Wähler nur in
dem Bezirk wählen, in dem er am
3. November 1907 gewohnt hat. Die
gegenwärtige Wohnung kommt nicht
in Betracht.

* Windhorstbunde. Der diesjährige Ver-
tretertag des Verbandes der Windhorstbunde
Deutschlands findet in den Tagen vom 27. bis
29. Juni in Karlsruhe statt. Das Programm
wird in nächster Zeit bekannt gemacht.

* Ein Fuhrwerk in die Na gestürzt.
Hinter dem Fabrikgebäude der Firma v. Welken
& Co. stürzte gestern vormittags 10 Uhr ein mit
Büscheln beladener Wagen beim Drehen des Fuhr-
werks in die Na. Das Pferd konnte glücklicher-
weise noch gerettet werden. Stundenlang großer
Anstrengungen bedurfte es, um das Fuhrwerk
wieder auf das feste Land zu bringen.

* Gewitter. Nach einer Reihe herrlicher
Frühlingsstage mit fast sommerlicher Wärme
brachten gestern mehrere Gewitter eine er-
frischende Abkühlung und, was wohl die Haupt-
sache ist, einen ausgiebigen fruchtbringenden Regen.
Namentlich das Abendgewitter, das gegen 9 Uhr
aufzog, hatte einen gehörigen Regen im Gefolge,
indem derselbe mehrere Stunden anhielt.

— Die neuen Münzen, 3 Mk. und
25 Pf.-Stück. Der Bundesrat hat den Be-
schluß des Reichstages, Dreimarkestücke einzu-
führen, angenommen. Es besteht, wie ver-
lautet, die Absicht, den Dreimarkestücken einen
Durchmesser von 38 Millimeter zu geben. Von
den neuen 25 Pf.-Stücken werden Probefstücke
in den nächsten Wochen ausgeprägt werden,
ehe solche Versuche mit Reinnickel und Nickel-
legierung gemacht werden. Die 25-Pf.-Stücke
werden einen Durchmesser von 21—23 Millimeter
erhalten.

* Steuerreklamation. Die einzelnen Amts-
stellen des Bürgermeisterrates werden jetzt, nach-
dem die Steuerzettel ausgeschrieben worden sind,
mit Gesuchen um Steuerermäßigung und Erlass
der Steuer förmlich überlaufen. In den meisten
Fällen ist es den Amtsstellen nicht möglich, die
sachliche Gründe der Steuerpflichtigen und unklaren
Angaben der betreffenden Steuerpflichtigen sofort
auf ihre Richtigkeit zu prüfen. In ordnungs-
mäßigen Fällen solcher Anträge verweisen wir
deswegen die Steuerpflichtigen, welche Grund
zur Steuerreklamation zu haben glauben, an
das hiesige Volksbureau im Arbeitervereinshaus
in der Wallenhausenstraße. Das Volksbureau
erteilt in allen Fällen sachgemäßen Rat und
fertigt gegen geringen Entgelt die erforderlichen
Schriftsätze an.

Allerlei

— Die Gähner von Wei. Hamlet hat
immer noch recht; Es gibt mehr Dinge im
Himmel und auf Erden, als unsere Schulweisheit

sich träumen
auch, laut
Gähner, die
gibt. Das
nach dem
blatt zu lesen
in meinem
werde ich au-
eventuell ka-
Ranton Uri
vorne zu
als bisher u-
logen auf
gewöhnlich
merkmal ge-
andern kapu-
nicht vor. A-
schen lassen,
und der ja
einem Wulst
loren von d-
vorne gefas-

— Der
8. ds. Wts.
Wege nach
namens Su-
Welt sein d-
als 128 Jah-
Alter von 1
regiment ein-
Dienste. Er
dem selbst
Georgsorden
außerdem m-
dallien erwo-
ihm wegen
Dank aus.
ministerium
jährlich. Er
und sein Ge-
vor 90 Jahr-
Dichter. De-
Kriege und
wandten me-

— Schin-
ber Schief.
die Fenster
Diderik in G-
Nacht vom
gewickelt. G-
vorigen Jah-
hatten, war
Fenster erg-
Nest wieder
das Treiben
führen.

— Das
Sohn Wan-
400 000 000
ihm einst
seiner Inge-
man erfährt
Reise nach
versteht sich
sich angefer-
allen herges-
ganzen Stal-
diesen befin-
Arzt, dessen
ergeben des
bewachen.

* Köln,
ging gegen
Verkehr der
verschiedenen
traf der Ge-
— 2½ Uhr
der Königs-
platz und v-
h Biersche
12 Uhr i-
Wollenbruc-
das große
anrichtete.

h B r i
furchbare
Contich
Nisch mit
bis 50 Pa-
find verlei-

h Brüll
bahtataftr
strophe er-
aus Turm
Nebenfels
Unterwerp
Eilzug her-
Zug rann
dem im
letzten Wa-
geheimlich
geleitet.
unter den
sich jedoch
Rettungs-
aus den
Beilekten
30 Lot
Tote find
Dreissind
arbeiter an-
Bilger. Un-
ein, welche
Auch zwei
trafen aus
Verletzten
bandes n-
Rümmern
und Bern-
der Katast-
aufgefun-
strophe h-
Szenen

ne-
beim
straß-
ge-
das
es
stern
des
Auf-
signal
schiff
her-
tot
wilt-
ange-
Ber-
chaufe
er Be-
den
ellenz
unna-
Dr.
sident
Der
ellenz
Ver-
olgen
esch-
führ-
und
Wiber-
Vor-
Rar-
Ver-
Dr.
Vor-
Künster
Saar-
der
erent
nde in
Mai.
estrigen
ffen-
ffene
e vom
Jahres,
ich die
runge-
richte.
ur in
er am
t. Die
nicht
ge Ver-
stbunde
27. bis
gamm
estürzt.
Welken
ein mit
des Fuhr-
schlacher
er großer
Fahrtwerk
herrlicher
Wärme
eine er-
e Haupt-
en Reinen.
en 9 Uhr
Gefolge,
t.
f. und
den Be-
e einzun-
wie ver-
en einen
Bon
Probefahrt
werden,
nd Nidel-
fig. Stüde
Millimeter
men Amts-
jezt, nach-
eben sind,
und Gelaß
en meisten
galtig, die
unklaren
igen sofort
ordnungs-
verweilen
che Grund
lauben, an
ereinschne
volkstümlich
Rat und
forderblichen
Hamlet hat
Dinge im
hulweisheit

sch träumen läßt. Zu diesen Dingen gehören auch, laut Prof. Bg., die Hühner; wenigstens die Hühner, die es im schweizerischen Ranton Uri gibt. Das geht aus einem Inserat hervor, das nach dem „Bund“ dieser Tage im Uri Wochenblatt zu lesen war. Es lautete: „Hühner, welche in meinem Land den Mist nach hinten scharren, werde ich auf alle möglichen Arten verfolgen und eventuell kaputt machen.“ Darnach schienen im Ranton Uri die Hühner im allgemeinen nach vorne zu scharren. Da ein solches Benehmen als bisher unerhört zu gelten hat, mögen Zoologen auf diese — biologisch jedenfalls außer- gewöhnlich veranlagte — Urier Hühnerklasse auf- merksam gemacht werden. Ein Grund die andern kaputt zu machen, liegt aber doch wohl nicht vor. Man soll jedem Tierchen sein Plättchen lassen, zumal wenn es so unschuldig ist, und der harmlose Kreatur nicht gleich mit einem Blutbade drohen. Es geht ja nichts verloren von dem wertvollen Mist, ob er nun nach vorne gescharrt wird oder nach hinten.

Der älteste Veteran der Welt. Am 8. ds. Mts. passierte St. Petersburg auf dem Wege nach Jarkoje Selo ein alter Unteroffizier, namens Subnitow, der der älteste Veteran der Welt sein dürfte, denn er zählt nicht weniger als 128 Jahre. Er trat im Jahre 1797 im Alter von 15 Jahren in das Leibgarde-Regiment ein und blieb länger als 80 Jahre im Dienste. Er hat in vielen Kriegen, darunter in dem Feldzuge des Jahres 1812, gekämpft, den Georgsorden „für Tapferkeit“ gewonnen und sich außerdem noch vierzig andere Kreuze und Medaillen erworben. Ratusow und Stobelew sprachen ihm wegen seiner Tapferkeit persönlich ihren Dank aus. Der Alte bezieht von dem Kriegsministerium eine Pension von 2400 Mark jährlich. Er ist immer noch gesund und kräftig und sein Gehör ist ungeschwächt. Er heiratete vor 90 Jahren und hatte einen Sohn und zwei Töchter. Der Sohn fiel im russisch-türkischen Kriege und der alte Mann hat jetzt keine Verwandten mehr.

Schwalbengäste. Aus Nimpfch wird der Schlef. Bg. berichtet: Durch Klopfen an die Fensterscheiben wurde der Gasthausbesitzer Dietrich in Groß-Wilkau heftigen Kreises in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. aus dem Schlafe gewacht. Ein Schwalbennest, das bereits im vorigen Jahre in der Gaststube sein Nest gebaut hatte, war angekommen. Nach Öffnen des Fensters ergiff das Pärchen von seinem alten Nest wieder Besitz. Die Vögelchen ließen sich durch das Treiben in der Gaststube nicht im geringsten stören.

Das reichste Kind der Welt ist der Sohn Vanderbilts, denn nicht weniger als 400 000 000 Dollars beträgt die Erbschaft, die ihm einst zufallen wird. Einen Begriff von seiner luxuriösen Lebensweise erhält man, wenn man erfährt, daß die Spielsachen, die er auf der Reise nach England bei sich hat, für 100 000 M. veranschlagt sind. „Natürlich“ ist alles eigens für ihn angefertigt und aus den besten Materialien hergestellt. „Natürlich“ hat er auch einen ganzen Stab von Dienern zur Verfügung. Unter diesen befindet sich unter andern natürlich auch ein Arzt, dessen ganzer Lebensberuf es ist, das Wohl- ergehen des Erben des Hauses Vanderbilt zu bewahren.

Neueste Nachrichten.

* Köln, 21. Mai. Ein schweres Gewitter ging gegen 2 Uhr über unsere Stadt nieder. Der Verkehr der Straßenbahnen wurde dadurch an verschiedenen Stellen gestört. Am Polizeipräsidenten traf der Blitz die Oberleitung der Straßenbahn. — 2 1/2 Uhr schlug er in das D.-L. und Fülllager der Kölnischen Maschinenfabrik. Am Fülllager- platz und verursachte eine gewaltige Feuerbrunst. h. Briesen, 21. Mai. (Telegr.) Heute mittags 12 Uhr ist hier ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag niedergegangen, das große Vermüstungen in Feldern und Gärten anrichtete. Viele Keller sind überschwemmt.

h. Brüssel, 21. Mai. (Telegr.) Ein furchtbares Eisenbahnunglück wird aus Contich Grenze gemeldet. Ein Pilgerzug stieß mit einem Leerzug zusammen. 40 bis 50 Personen wurden getötet, über 100 sind verletzt.

h. Brüssel, 21. Mai. (Telegr.) Zu der Eisenbahnkatastrophe wird noch gemeldet: Die Katastrophe erfolgte kurz vor 9 Uhr morgens. Der aus Turnhout kommende Zug war auf ein Nebengleis gebracht worden, um den Güterzug Antwerpen Brüssel vorbeizulassen. Als der Güterzug herannah, verlor die Weiche und der Zug rannte mit furchtbarer Geschwindigkeit auf dem im Gleis stehenden Zug. Die vier letzten Wagen dieses Zuges wurden vollständig zertrümmert und die Mehrzahl der Insassen getötet. Es entstand eine furchtbare Panik unter den verbliebenen Reisenden, die sich jedoch nach den ersten Augenblicken an den Rettungsarbeiten beteiligten. Es wurden Rissen aus den Wagen 2. Klasse herbeigeschafft und die Verletzten auf diese gelegt. Um 11 Uhr waren 30 Tote und 18 Verletzte geborgen. Viele Tote sind Soldaten, die sich nach dem Lager von Beverloo begeben wollten, andere waren Hafenarbeiter aus Antwerpen, weitere Personen waren Pilger. Um 12 Uhr trafen aus Antwerpen 30 Ärzte ein, welche den Verletzten die erste Hilfe erteilten. Auch zwei Hilfszüge mit Verbandsmaterialien trafen aus Antwerpen und Brüssel ein. Die Verletzten wurden nach Anlegung des ersten Verbandes nach Brüssel transportiert. Unter den Trümmern des Zuges befinden sich noch Leichen und Verwundete. In der Nähe des Hauses der Katastrophe wurden Äpfel, Äpfel und Beine ausgegraben, welche von den Opfern der Katastrophe herrihrten. Es spielten sich furchtbare Szenen an der Unglücksstelle ab, da

Familienangehörige aus der Umgebung herbeigekürt waren. Unter den Toten befinden sich der Lokomotivführer und der Fahrer des Güterzuges. Unter den in Brüssel bereits eingetroffenen Verletzten befindet sich der Deutsche Hugo Neumann aus Mainz. Die Mehrzahl der Leichen sind unkenntlich. Die Köpfe vieler sind eine blutige Masse. Ein Arbeiter war von einem Stützholz durchbohrt, andere hatten den Unterleib aufgerissen. Unter einem Wagen wurde eine abgeschnittene Hand gefunden, deren Finger noch ein abgerissenes Ohr festhielten.

Handelsnachrichten.

Bremen, 20. Mai. Baumwolle. Upland middling 50/4. Markt 1. Liverpool, 20. Mai. Baumwolle. Anfang. Stimmung stetig. Nutzwahliger Upland 15 000 Ballen. Gesamtumsatz 0000 Ballen, davon 0000 Ballen amerikanische.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen. (Aus „Der Westfale“). Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund. Donnerstag, den 21. Mai 1908.

	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Münster	21,25	19,30	—	17, —
Recklinghausen	—	—	—	—
Essen	21,05	19,85	18,00	17,50
Bochum	20,90	19,15	15,70	18,60
Waderborn	20,90	19,50	—	16,55
Osnabrück	20,75	19,55	16,95	17,75

Spezialtariffe (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kg. in M.). Osnabrück 1. Sorte 8,00 M.; 2. Sorte 6,50 M. Bochum 7,25 M. (Magnum bonum). Waderborn 5,80 Mark.

Anstaltliche Fruchtpreise zu Markt am 21. Mai.		Mk. Pf.
Weizen (troch. Ware) 1. Qual.	21	50
2. Qual.	20	50
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	19	50
2. Qual.	18	90
Alte Safer per 100 Kilo 1. Qual.	17	—
2. Qual.	16	—
Neuer Safer 100 Kilo 1. Qual.	—	—
2. Qual.	—	—
Rastoffeln 50 Kilo	3,00	8,50
50 per 50 Kilo	3,70	4,20
Augern 50 Kilo	—	4,60
Raschinenöl per 500 Kilo	17	—
Flugelschmalz per 500 Kilo	19	—
Butter per Kilo	2,50	—
Eier (100 Stück)	7	—

Markt, 21. Mai.		Mk. Pf.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Rtr. (ohne Fracht)	74	00
Rübsen per 100 Kilo saftweise (ohne Fracht)	76	00
Gereinigt Öl per 100 Kilo 3 R. höher als Rübsen.	—	—
Rübsen per 1000 Kilo waggonsweise	101	—
in kleineren Partien	104	—
Kleien per 50 Kilo	6	40
Rübsen und Rüben unverändert.	—	—

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, oft Belohn. Hautausschläge, Wundsein (insbeson- dere bei kleinen Kindern) Woll, Schweißfüße, Hämor- holden, Ischias, Krampfadern und andere Geschwüre heil- schnell und sicher die von hohen Ärzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.— in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co. Mainz-Mombach.

Nicht was Sie essen, nur was Sie verdauen können, kommt Ihrem Körper zu gute! Bei jeder Nahrung bleiben, wie bei der Verbrennung der Kohle im Ofen, Schlacken zurück, unverbauten Reste. Die Comatose, welche die Nahrung und Appetitstoffe des Fleisches enthält, ist vollständig verwertbar und belästigt die Verdauung nicht mit unbrauchbarer Substanz. Bei Fieber, bei Entzündung, bei Konvaleszenz ist die Anwendung der Comatose unentbehrlich.

Wettbewerbs um den Bach-Preis. Der zweite Wettbewerbs um den Sternchen-Konkurrenzpreis ge- stifteten Bach-Preis fand in Berlin am 20. April im großen Saale der Philharmonie statt. Der Bach-Preis wurde diesmal von Olga Weltmann aus Moskau aus der Kaiserlich-königlichen Hofkapelle des Herrn Theodor Schönb- bergers — zugesprochen. Eine besondere Belohnung wurde Frau Martha Schaarshmidt aus Eßleben i. B. — Klasse des Herrn Prof. James Krast — zu teil.

Ein knappes Jahr ist es verfloßen, seitdem eine geniale Erfindung den Hausfrauen das neue Wasch- und Bleichmittel „Perfil“ bescherte. Wenn heute trotz dieser kurzen Spanne Zeit der Name „Perfil“ nicht nur allgemein bekannt, sondern in den beteiligten Kreisen damit gleichgültig der Begriff mühseliger Wäsche und blinder Reinheit verbunden ist, so geht daraus am besten die epochemachende Bedeutung dieses einzig da- stehenden modernen Waschmittels hervor. Aber auch abgesehen von seiner ganz enormen Wasch- und Reinigungskraft, durch die die schmutzigste Wäsche in faßbarer kurzer Zeit sich gemüßigend von selbst blen- dend weiß wäscht, sowie alle Öle, Fett, Blut, Saft, und Antifenden spielend entfernt, wird beim „Perfil“ vor allem seine absolute Unschädlichkeit und Ungefähr- lichkeit rühmend anerkannt. „Perfil“ besitzt eben keine ätzenden Stoffe, wie Chlor oder Chlorverbindungen irgend welcher Art, noch greift es sonst irgendwo das Gewebe an. Dadurch, daß bei Anwendung von „Perfil“ weder Waschtisch, noch Becken oder Wannen erforderlich ist, wird die Wäsche bequemer und bedeutend mehr geschont, wie bei anderen Waschmethoden, so daß sie viel länger hält, was sich besonders auch für feine Damen- wäsche, Blusen, Spitzen u. dgl. angenehm bemerkbar macht. Dieses haben die Hausfrauen erkannt und schweben auf „Perfil“, sobald sie es einmal gebraucht haben, zumal dessen Anwendung äußerst einfach ist und für jede Waschmethode paßt. Erwähnt sei noch, daß die Fabrikanten Gentel & Co., Düsseldorf, — die auch die weltbe- kannte Gentel's Bleich-Soda fabrizieren, — für abso- lute Unschädlichkeit des „Perfil“ — selbst bei falscher Anwendung — volle Garantie leisten.

Für Hausfrauen und Säuglerinnen.

Die bekannte Bleichmittel-Plättchen, welche von dem Erfinder u. alleinigen Fabrikanten Arnold Kolbe & Co., Starkefabrik in Düsseldorf, in den Handel gebracht wird, hat sich vorzüglich bewährt, da solche das Bleichen bedeutend erleichtert, die Wäsche prachtvoll klar macht und dauernd elastisch erhält. Dieses einzig bewährte Plättchen kann als Zusatz zu jeder Was- und Kochwäsche gebraucht werden, ist ferner die Wäsche und macht sie nie neu aussehend. Die Wirkung beim Bleichen ist überraschend und der Erfolg sicher. Die Plättchen sind fast überall erhältlich in Dosen zu 20 und 50 Pf. und achte man beim Einkauf auf den gesetzlich geschützten Namen „Plättchen“, welche eine Garantie für die Echtheit des Fabrikats bieten.

Gottesdienst-Ordnung.

Samstag, den 24. Mai. St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 12 Uhr Abendmahl. 4 Uhr Todesangst-Bruderschaft mit Predigt. Die diesjährigen Kommunion- Kinder haben am Sonntag gemein- schaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/12 Uhr Vorbereitung. In den Bauersehaften ist keine Christenlehre. St. Joseph. 1/2, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 12 Uhr Christenlehre und Maianacht. In den Bauersehaften ist Christenlehre. St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Maianacht. St. Agnes. (Gymnasium). 1/2 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht. (Hospital). 1/2 9 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Montag, Dienstag, Mittwoch 8 Uhr Bittprozession, darnach Hochamt. Die Maianacht wird an den Wochen- tagen abends 1/2 9 Uhr gehalten. St. Klara. Montag, Dienstag, Mittwoch 1/2 9 Uhr Hochamt. Die Maianacht ist an den Wochen- tagen bei der hl. Messe um 6 Uhr. St. Joseph. Montag, Dienstag, Mittwoch 7 Uhr Bittprozession, darnach Hochamt. Die Maianacht ist an den Wochen- tagen bei der hl. Messe um 6 Uhr. St. Klara. Maianacht an den Wochentagen bei der hl. Messe um 1/2 7 Uhr. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.



Das Jahres-Seelenamt für den verstorbenen Herrn **Wilhelm Marlie** findet am Samstag, 23. d. M., morgens 8 Uhr, in der St. Klara-Frauenkirche statt, wozu freunbl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Der Amtsverwalter Schreyer ist endgültig zum Amtmann der in Personalunion vereinigten Venter Gemen und Wefele ernannt worden. Vorken, den 18. Mai 1908.

Der Landrat: Graf v. Spoe.

Ein Mädchen

sucht sofort Stellung in einem ruhigen Haushalt. Aurfaffenstraße 712.

Eine Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Spulerin

für halbe Tage gesucht. Chr. Lück.

Möbliertes Zimmer

mit Morgentasse oder voller Pension gesucht. Offerten unter H. H. 20 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Von einer Kuh ist Samstag nach- mittags von 3 Uhr ab Schones

Fleisch

zu haben, das Pfund zu 45 Pf. bei **Joseph Schmälck**, Lohnd., Werther Schauffe.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium, Bremen, Rotenburgstr. 1. Spezialbehandl. von Hautkrankheiten

Dupus, jun. Krebs,

Freischleichen, Hautverfälschung, Fistein, Hautgeschwülsten, ohne Operation nach eigen. langjähr. erprob. Methode. Keine Bestrafung. Wefentl. für Kur. Prospekt u. ausführl. Broschüre frei

Kutsche

zu kaufen gesucht. Adressen sind in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Bekanntmachung.

Die Wahlen der Wahlmänner für die Wahlen zum Hause der Abgeord- neten finden am Mittwoch, dem 3. Juni.-cr., statt und zwar: 1. für Barlo und Stenem: in der Schule in Barlo vor- mittags 9 Uhr. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Welling. Stellvertreter: Wöginghoff. 2. für Liebern und Lomid: in der Schule in Liebern vor- mittags 9 Uhr. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Telaar. Stellvertreter: Wöginghoff. 3. für Wuffum und Stenem: in der Schule in Wuffum vormittags 9 Uhr. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Föding. Stellvertreter: Wöginghoff. 4. für Sport, Holtwick u. Stenem: in der Schule in Sport vormittags 9 Uhr. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Demtes. Stellvertreter: Wöginghoff. 5. für Werth, Herzogsholt und Stenem: in der kathol. Schule in Werth vormittags 9 Uhr. Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Sternberg. Stellvertreter: Volmering. Wocholt, den 20. Mai 1908. Der Amtmann: Bühl.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 25. Mai ds. Js., nachmittags 3 Uhr, findet für die Bürgermeisterei Haltern die diesjährige Sommerfeier der Jfel statt. Bis zu diesem Termine muß die Reinigung der Jfel bei Vermeldung der reglementsmäßigen Strafen vollführt sein und kann von der Festlegung derselben nur dann Umgang genommen werden, wenn und soweit höhere Gewalt als ein hoher Wasserstand oder ein sonstiges derartiges Hindernis die Reinigung verhindert haben. Bei der Räumung ist es strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu lassen, vielmehr ist dasselbe über die Jfelböschung hinauszuwerfen. Sandablagerungen und Sandbänke sind da, wo Sog- schwellen angebracht sind, bis auf die Tiefe derselben zu entfernen. An den Tagen der Schaattermine (18., 25., 29. Mai und 5. Juni) darf im ganzen Jflubett nicht gearbeitet werden. Die Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter müssen in dem Schau- termin auf den die Jfel begrenzenden Parzellen anwesend sein. Im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Art. 20 des Jflschaureglements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von 1,50 M. festgesetzt. Etwa sich vorfindende Mängel werden gemäß § 132 des Gesetzes vom 1. April 1879 bezw. auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bestraft. Haltern, den 28. April 1908. Der Ehrenbürgermeister: Oostendorp.

Empfehlenswerte Gebet- und Erbauungsbücher für christliche Jungfrauen.

Der Edelstein der gottgeweihten Jungfräulichkeit. Von P. Philibert Seeböck, Ord. Fr. Min. Preis: In Leinwand geb. 1.80 M.

Die katholische Jungfrau. Von Dr. J. Pragmarer, Religionslehrer. Preis: In Leinwand geb. 1.25 M.

Jesus und die Jungfrau. Vollständiges Unterrichts- und Gebetbuch für christliche Jungfrauen aller Stände. Preis: In Leder geb. 3.— M.

Die christliche Jungfrau in ihrem Gebet und Wandel. Von P. Jos. Waldner. Preis: In Leinwand geb. 2.— M.

Jesus, die Krone der Jungfrauen. Vollständiges Lehr- und Gebetbuch für Jungfrauen. Von P. Jos. Waldner. Preis: In Leinwand geb. 1.50 M.

Himmlicher Lilien Garten. Gebet- und Andachtsbuch für christliche Jungfrauen. Preis: In Leinwand geb. 1.50 M.

Vorrätig bei **J. & A. Temming,** Buchhandlung, Bocholt.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

**Konversations-
Lexikon**

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust. Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Wer heiratet

muß sparen! Sie ersparen die Wette fast vollständig, wenn Sie zur Wäsche das Seifenpulver **Schneekönig** benutzen und erzielen blendend weiße Wäsche ohne Mühe. Fabrikant: **Karl Gentner, Göppingen.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 24. Juli 1897 über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage wird hierdurch auf Grund des § 105 b Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung die Zeit des Hauptgottesdienstes in Abänderung der Bekanntmachungen vom 4. und 18. November 1892 für den diesseitigen Verwaltungsbezirk auf 9 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 3 1/2 Uhr nachmittags festgesetzt, mit nachstehenden Ausnahmen bezüglich des Nachmittagsgottesdienstes:

- Für die für den verlängerten Geschäftsverkehr freigegebenen Sonntage, und zwar
- 1 Sonntag vor Ostern,
 - 1 Sonntag vor Nikolaus und
 - 3 Sonntage vor Weihnachten

findet die Festsetzung eines Nachmittagsgottesdienstes nicht statt, während die Zeit des Nachmittagsgottesdienstes für den freigegebenen Kirchensonntag auf 2 bis 2 1/2 Uhr festgesetzt wird.

Während der für den Gottesdienst festgesetzten Zeit dürfen Geschäften, Behörden und Arbeiter im Handelsgewerbe nicht beschäftigt werden, ferner darf der Gewerbebetrieb in den offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden.

Bocholt, den 18. Mai 1908.

Der Bürgermeister:

J. B.

Der Beigeordnete:
Disse.

Bekanntmachung

betreffend den 9 Uhr-Ladenschluß.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 27. Dezember 1900 werden hierdurch auf Grund des § 139 e Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung nachstehende Tage, an welchen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen, festgesetzt:

- 1 Tag vor Neujahr,
- 1 Tag vor Fastnacht,
- 3 Tage vor Ostern,
- 1 Tag vor Weibens Sonntag,
- 2 Tage vor Pfingsten,
- 1 Tag vor Peter und Paul,

Bocholt, den 18. Mai 1908.

- 1 Tag vor Kriegerfest,
- 1 Tag vor Schützenfest,
- 1 Tag vor Herbstfest,
- 2 Tage vor Nikolaus,
- 5 Tage vor Weihnachten.

Die Ortspolizeibehörde:

J. B.

Der Beigeordnete:
Disse.

Bilder-Einrahmerei
Unsere
bringen wir in empfehlende Erinnerung. Wir sind in der Lage, selbst den weitgehendsten Anforderungen der geehrten Auftraggeber in jeder Beziehung Rechnung tragen zu können. **Großes Zeitkalendar.**
J. & A. Temming, Bocholt.

Uhren
in
Gold, Silber, Messing, Nickel
für Herren und Damen
von den einfachsten bis zu den
feinsten Sorten
bei
J. G. Hams, Ruhr.



Herz-Schuhe

verdanken
ihren Beltrug



der großartigen Passform,
der riesigen Dauerhaftigkeit
und der
hohen Eleganz.



Täglich Eingang von Neuheiten.
Schuhhaus Gustav Gompertz,
Neustraße 11 und 13. Telephon Nr. 309.

Damenwäsche

in großer Auswahl vom einfachsten bis
eleganteren Genre,

Herrenwäsche,

— prima Qualität, tadelloser Sitz —

Baby-, Mädchen- und Knabenwäsche

in solider Verarbeitung

A. & J. Spier, Königstrasse 4.

Damen- und Kinderschürzen,

Sommerröcke,

Strümpfe und Handschuhe,

Kinderhütchen,

Wäschestoffe,

— große Auswahl in Festons —

empfehlen

Hochzeits-Geschenke

in großer Auswahl

empfehlen

J. & A. Temming.

Konkordia.

Samstag (Freitag) abend 9 Uhr:

PROBE.

Besprechung wichtiger Vereins-angelegenheiten.

Um vollständiges Erscheinen bittet
der Vorstand.

1 Glasveranda,

1 eichene zweif. Haustür

(1,25 : 2,80),

mehrere alte taunene Balken

(10/18, 6,00)

und eig. Fensterrahmen

billig abgegeben.

Anton Belting.

Kreuzstraße.



Ziegenversicherungsverein a. G.,
Bocholt.

Die Generalversammlung am 17. d. Mts. war wegen ungenügender Beteiligung nicht beschlußfähig. Es wird deshalb hiermit eine neue

General-

Versammlung

auf Sonntag, den 24. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Fr. Döring mit gleicher Tagesordnung anberaumt mit dem ausdrücklichem Vermerken, daß diese Versammlung unter allen Umständen beschlußfähig ist.

Der Vorstand.



Schweineversicherungsverein
a. G. zu Bocholt.

Anfolge außergewöhnlich vieler Schadensfälle hat die Versicherungs-männer angewiesen, für die Monate Mai und Juni das Doppelte des bisher erhobenen monatl. Beitrages aufzuheben.

Der Vorstand.

Neuheit! Neuheit!

Crockenschwamm

„Tafelrein“

das Beste für die Schieferstiele. „Tafelrein“ wird nicht angefeuchtet; man säht mit „Tafelrein“ einfach einmal leicht über die Tafel; sofort verschwinden alle Schieferstiele und die Tafel erscheint tiefschwarz.

Preis 10 Pfg.

Vorrätig bei

J. & A. Temming.

Anzüge

nur dauerhafte Qualitäten in eleganter Ausführung.

Enorme Auswahl in allen Preislagen.

Gottschalk

18 Neustraße 18.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 24. Mai, 5 Uhr:

Garten- und Familienfest.

Um rege Teilnahme ersucht

Der Vorstand.

Das religiöse Leben.

Ein Begleitbüchlein mit Ratschlägen und Gebeten, zunächst für die gebildete Männerwelt.

Von
P. Gilman Pfisch, S. J.

In der Preislage von M. 1.40 an in allen Einbänden vorrätig.

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Rindvieh-Versicherungs-Verein a. G.

f. d. Gem. Biemenhorst, Muffum u. Feldmark Bocholt.

Am Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr findet im Saale des Restaurateurs Joh. Telake, Dingenerstr. 222 a, eine

Versammlung

statt.

Tages-Ordnung.

1. Wahl der Revisoren.
2. Festsetzung des Zuschusses, der entrichtet werden soll.
3. Empfang der noch rückständigen Prämien.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wwe. Wilh. Steinkamp
Okerstr. 34. Nordstr. 6.
Kolonialwaren
in nur anerkannt guten Qualitäten.
Spezialität: ff. gebrannte Kaffees.

SILBERSEIFENPULVER
macht feinste Wäsche
J. A. Kramen, J. Summ Rhd.
Alleiniger Fabrikant

Nachhilfe

im Latein?

Offerten unter „Latein“ an die Expedition d. Bl.

1 Sekretärschrank,

1 Waschmaschine

(wie neu)

billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Wir haben ca. 20 Leere

Delfässer

abzugeben.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz,

Kreuzstraße 3, Bocholt.

Auf der Freibank

ist Samstag, den 23. d. Mts., von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 8 Uhr nachmittags ab rohes Schweinefleisch, Rindfleisch und Rindfleisch, letzteres

Dr. Bergmanns Wasserheilstadt.

Luftkurort Cleve. System Kneipp. Prospekte gratis.

Dr. Bergmann, fr. Badeort in Wörishofen.